

Der  
Bote vom  
Welzheimer Wald  
erscheint Dienstag,  
Donnerstag,  
Samstag und  
Sonntag,  
und kostet bei der  
Expedition pro  
Quartal 1. 45 Pf.  
im Oberamtsbez.  
1. 25 Pf.  
und außerhalb  
1. 45 Pf.



Inseraten  
von  
Stadt und Bezirk  
Welzheim  
aufgegeben,  
werden mit 9 Pf.  
von außerh. die-  
selben mit 10 Pf.  
für die 3spaltige  
Zeile oder deren  
Raum  
berechnet.

**Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim & Umgegend.**

**Einladung zum Abonnement**

auf den

**Boten vom Welzheimer Wald.**

Zu dem am 1. Januar 1879 begonnenen neuen Abonnement  
beehren wir uns hiemit zu recht zahlreichem Beitritt freundlichst  
einzuladen.

Der Abonnementspreis ist per Vierteljahr: In Welzheim  
bei der Expedition 1 Mark 5 Pfennig, bei Postbezug im  
Bezirk Welzheim einschließlich Bestellgeld 1 Mark 25 Pfennig,  
außerhalb Württembergs in ganz Deutschland 1 Mark 45 Pf.

Um rechtzeitige Bestellungen wird gebeten, damit in der  
Zusendung des Blattes keine Unterbrechung stattfinden kann.

Welzheim im Dezember 1878.

Die Expedition des Boten vom Welzheimer Wald.

**Verfügungen der Behörden.**

**Welzheim. An die Ortsvorsteher.**

Unter Hinweisung auf die Ministerial-Verfügung vom  
19. d. Mts. betreffend die Ausführung des Reichs-  
Gesetzes vom 17. Juli 1878 über die Abände-  
rung der Gewerbe-Ordnung Reg.-Bl. N. 32 erhalten  
die Ortsvorsteher folgende Aufträge:

1) Die genannte Ministerial-Verfügung ist in den  
einzelnen Gemeinden sofort bekannt zu machen, und wird den  
Ortsvorstehern besonders aufgegeben, Arbeitgeber wie Arbeiter  
durch mehrfache Publikationen der Bestimmungen über die  
Arbeitsbücher unter Hinweisung auf die Strafbestimmung  
des § 150 Ziff. 1 des oben erwähnten Reichs-Gesetzes darauf  
aufmerksam zu machen, daß vom 1. Januar 1879 an  
sämmliche gewerbliche Arbeiter unter 21 Jahren  
ohne Unterschied des Geschlechts in den Besitz  
von Arbeitsbüchern sich setzen müssen.

Zur Verallgemeinerung der Kenntniß der neuen Vor-  
schriften über Arbeitsbücher, Arbeitskarten und die Beschäftigung  
von jugendlichen Arbeitern in Fabriken wird die möglichste  
Verbreitung der seitens der Buchhandlung von W. Kohlhammer  
in Stuttgart herausgegebenen Belehrung für Arbeitgeber und  
Arbeiter über die Bestimmungen des Reichs-Gesetzes vom  
17. Juli 1878 (Preis bei Bestellung durch die Gemeinde-  
behörden 5 Pf. pro Stück) wesentlich beitragen, weshalb auf  
solche die Gemeinden, die Arbeitgeber wie die Arbeiter auf-  
merksam gemacht werden.

2) Diejenigen Fabrikanten, welche jugendliche Arbeiter,  
(Kinder von 12—14 Jahren und junge Leute von 14—18  
Jahren) beschäftigen, sind verpflichtet, vom 1. Januar 1879  
an sowohl ein Verzeichnis der jugendlichen Arbeiter  
(s. Min.-Verf. v. 19. d. Mts. Beil. E) als auch eine Tafel,  
welche den vom Ministerium festgestellten Auszug aus  
den neuen Bestimmungen des Reichs-Gesetzes  
vom 17. Juli 1878 über die Beschäftigung jugendlicher Ar-  
beiter enthält (ebendasselbst Beilage F) in ihren Fabrik-  
räumen auszuhängen. Die Ortsvorsteher haben dieselben in

geeigneter Weise auf diese Verpflichtung ausdrücklich hinzu-  
weisen, und ihnen dabei zu bemerken, daß beiderlei Druck-  
sachen in vorschrittmäßiger Form von der Buchhandlung  
von W. Kohlhammer in Stuttgart bezogen werden können.

Ueber den Vollzug dieser Anordnungen ist dem Oberamt  
bis 20. f. Mts. Bericht zu erstatten.

Den 31. Dezember 1878.

K. Oberamt.  
Stahl.

**Welzheim. Die Ortsvorsteher** werden ange-  
wiesen, ihre Gemeindeangehörigen darauf aufmerksam zu  
machen, daß Legitimationsscheine, Reisepässe, Paßkarten und  
ähnliche Dokumente, dringende Fälle ausgenommen, nur je  
am **Mittwoch** und **Samstag** bei Oberamt ausgestellt  
werden.

Den 31. Dezember 1878.

K. Oberamt.  
Stahl.

**Welzheim. Die Ortsvorsteher** werden aufge-  
fordert, die Abonnements-Gebühr für das ihnen durch das  
Oberamt zukommende Ministerial-Amtsblatt pro 1879 mit  
1 M. 75  $\frac{1}{2}$  unter Beischluß von projektirten Quittungen  
binnen 8 Tagen anher einzusenden.

Den 31. Dezember 1878.

K. Oberamt.  
Stahl.

**Welzheim. Die K. Pfarrämter** werden hiemit  
aufgefordert, die Geburtslisten der im Jahre 1859 ge-  
borenen Jünglinge, welche mit dem Jahr 1879 in das  
militärpflichtige Alter eintreten, nach den bisherigen Formu-  
larien, welche vom Oberamt bezogen werden können, bis  
13. Januar f. J. den Ortsvorstehern zu übergeben. Da-  
bei wird den Herren Geistlichen empfohlen, bei Anlegung  
der Listen mit möglichster Pünktlichkeit zu Werke zu gehen  
namentlich bezüglich der Schreibart der Geschlechts-Namen der  
Jünglinge.

Den 31. Dezember 1878.

K. Oberamt.  
Stahl.

**Welzheim. Die K. Standes-Aemter** werden  
gemäß § 45 Z. 7b. u. Z. 10 der Erbsch-Ordnung angewiesen,  
Auszüge aus den Sterbe-Registern von 1878  
über Sterbefälle der nicht im Bezirk gebürtigen männlichen  
Personen, welche das 25. Lebens-Jahr noch nicht vollendet  
haben, oder Fehl-Anzeigen dem Oberamt bis 13. Januar  
f. J. vorzulegen.

Formularien zu den Auszügen können vom Oberamt  
bezogen werden.

Den 31. Dezember 1878.

K. Oberamt.  
Stahl.

## Deutsches Reich.

**Stuttgart, 29. Dez.** Endlich wird die Scheere an einen alten Zopf gefügt, an einen Zopf, der Jedem lästig geworden und den Niemand anzutasten wagte; war es doch ein Zopf des sog. guten Tons, der Mode; nämlich die Neujahrsgratulationen. Diese Aufwartung war für den der sie machen zu müssen glaubte, ebenso lästig, wie für den, der sie zu empfangen gezwungen war. In hundert Fällen 90 Mal standen sich die beiden Parteien in peinlicher Verlegenheit gegenüber; durfte sich ja doch das zeremoniöse Gespräch meist um nichts anderes drehen, als um einige schwulstige Phrasen, und der Beglückwünschte wußte recht wohl, daß der Glückwunsch des Subalternen & gerade so und nicht anders lauten würde, wenn ein anderer an seiner Stelle stünde, um den Wunsch in Empfang zu nehmen. Endlich geht man mit dem Radikalismus, der ein Zeichen unserer Zeit ist, auch diesem Ungethüm von einem Zopfe zu Leibe, und einmal gefallen, wird er sich nicht mehr zu neuem Leben erheben. Diejenigen, die am Meisten darunter zu leiden haben, die höchsten, wehren sich am Meisten dagegen, daß ihnen die ersten Stunden des jungen Jahres durch eine nichtsagende Zeremonie verbittert werden. Es gab allerdings schon einmal einen hochgestellten Herrn, der die Zeremonie wenigstens abzukürzen verstand. Hatte er das Sprüchlein eines Gratulanten angehört, so dankte er gerührt und beeilte sich zu bemerken: Ich weiß, Sie müssen noch weiter gehen; ich will Sie nicht aufhalten; ich danke noch einmal; guten Morgen!

**Stuttgart, 29. Dez.** Heute Nacht gegen 1 Uhr zeigte sich am östlichen Himmel das schöne Meteor einer großen Feuerkugel, die etwa in der Richtung der Kanzlei-straße in einem Zenithabstand von 30—40° von Nordwest nach Nordost vorüberschoß und ungefähr 3 Sekunden sichtbar blieb. Ganz besonders interessant war der lange Schweif, welcher dem kometenartigen Kern hintennach zog und erst verschwand, nachdem der Kern erloschen war.

**Stuttgart, 1. Jan.** Die Feier der Neujahrsnacht hat viel an Lebhaftigkeit verloren. Wenn gestern Abend ein Fremder hier angekommen ist, der mit dem Kalender nicht genau im Reinen war, so ist er durch die Ereignisse kaum daran erinnert worden, daß Neujahrsnacht sei. Das Schicksal hat sich in den äußersten Umfang der Stadt zurückgezogen, wo man demselben mit nicht scharf geladenen Waffen Jahr aus Jahr ein obliegen kann und der Gebrauch der Kefle war, etwa die Umgebung der Viederhalle, wo sich vielleicht 1500 junge Leute bei der karlichen Kapelle versammelt hätten, abgerechnet, ein äußerst mäßiger. Die Bewahrer gegen Machen und Empfangen von Neujahrsgratulationsbesuchen und ditto Wünschen haben ein überraschend gutes Geschäft gemacht. Es ist wohl in der ersten Linie die wie in Wien zu einem Unfug ausartende Zeremonie, deren Lästigkeit zu beseitigen angestrebt wurde und dann aber kommt in Betracht, daß wohl jeder jener Verwahrer wenigstens die Mark, die er für die gelöste Karte ausgegeben, an Porto für Visiten-Karten erspart; mancher Verwahrer, der früher genötigt war, Visiten zu fahren, hat aber für Wagen und Lohnbedienten 20 Mk erspart. Der Post mag ein gut Stück Arbeit entgangen sein. Bedauerlich ist, daß seit etwa zehn Jahren ein früher bestandener Brauch in Abgang gekommen ist. Früher wurde am Abend des Sylvester und am Neujahrs morgen von den Militärkapellen die Straßen der Stadt entlang gespielt und am Morgen wurde die Musik auch von Artilleriesalven unterstützt. Das verlieh dem Neujahrsfest einen Glanz, den es heute verloren.

**Stuttgart, 1. Jan.** Im Ganzen wurden 1193 Neujahrswunsch-Enthebungskarten gelöst und es sind dafür 2875 Mk 50 Pf. bei der Armenlastenpflege eingegangen.

**Waiblingen, 27. Dez.** In der Christnacht wurden dem Schwannwirt 2300 Mk aus seinem Privatzimmer entwendet. Bis zur Stunde ist der Dieb noch nicht entdeckt. Neben diesem Gelde lag noch eine große Summe, die der Dieb nicht beachtet haben muß, er würde sie sonst wohl auch gestohlen haben.

**Hortweil, 31. Dez.** Die Seelenzahl der Bevölkerung beträgt in der Stadt 3700 Katholiken; 867 Protestanten, 112 Jüdenthum.

**Ludwigsburg, 30. Dez.** Gestern erhielt ein Bürger

in Eglosheim eine Kiste per Post. Durch die „Ludwigsburger Zeitung“ aufmerksam gemacht auf die mögliche Gefährlichkeit solcher Postsendungen, legte er die Kiste in die Mitte seines Hofes und stieß sie mit Baumstücken umher, jeden Augenblick eine Explosion erwartend. Ein Nachbar schlug vor, die Kiste vom Fenster herab in den Hof zu werfen. Doch, o weh, ein frisch geschossener Hase parzellt aus der zersprengten Kiste und die Scherben einer Erdöl-Lampe bedecken den Boden. Die Attentats-Manie hatte das Weihnachtsgeschenk der Schwiegermutter zerschellt!

**Malen, 29. Dez.** Das hiesige Hotel „Harmonia“ nächst dem Bahnhof ist gestern von einem geborenen Haller, um den Preis von 65,000 Mark käuflich erworben worden. Der Käufer ist der Sohn des früheren Restaurateurs Müller auf den Goldhöfen.

**Thalheim, 1. Jan.** Heute wurde hier unter außerordentlich großer Beteiligung von hier und der Umgegend eine Frau zu Grabe getragen, die auf eine recht traurige Weise um ihr Leben kam. Ihr etwas angetrunkenen Ehemann kam nämlich am 30. v. Mts. von auswärts heim und gab seinem Unwillen, wiederholt durch Schimpfen darüber Ausdruck, daß er eben nach auswärts müsse und seine Angehörigen daheim bleiben können. Die öfteren Zurechtweigungen der Frau reizten den Mann so, daß er schließlich mit einer kleineren Feile der Frau am Halse eine tiefe Wunde beibrachte, in Folge deren dieselbe nach wenigen Minuten eine Leiche war. Der Thäter ist in Händen des Gerichts und wird seiner wohlverdienten Strafe nicht entgehen. Begreiflicherweise verursachte dieser leidige Vorfall in unserer sonst ruhigen Gemeinde eine selten dagewesene Aufregung. Fast kein Auge blieb auf dem Friedhofe trocken, als man bei der Einsenkung des Sargs in das Grab von den zehn unmündigen Kindern der nahezu vermögenslosen Familie, die älteren am Grabe jammern hören mußte, daß durch die That des Vaters den Kindern, deren jüngstes noch Säugling, nun beide Eltern entrisen sind.

**Zettwang, 1. Jan.** Gestern wollte ein Handwerksbursche am Brunnenrohr Wasser trinken. Dabei fiel auf noch nicht geklärte Weise die gußeiserne Brunnensäule um und auf ihn, drückte ihn rücklings zwischen zwei quer über den Brunnen laufende eiserne Stäbe, so daß ihm das Schädelbein zerschmettert wurde. Kinder, welche Zeugen des Unglücks waren, riefen sofort Hilfe herbei, aber der alsbald anwesende Oberamtswundarzt konnte nur noch konstatieren, daß der Tod bereits eingetreten sei. Aus den Papieren des Verunglückten geht hervor, daß er aus der Gegend von Mannheim seiner Profession nach Steinbauer ist.

**Magold, 29. Dez.** Gestern Nacht ist in Haiterbach ein Wohngebäude nebst Scheune unter Einem Dach vollständig abgebrannt. Das Feuer kam im Dachraum der Scheune zum Ausbruch. Die Beschädigten sind mit ihrem Mobiliar nicht versichert, doch ist der Verlust im Allgemeinen unbedeutend.

**Wöchingen, 30. Dez.** Ein älteres Frauenzimmer, welches am zweiten Weihnachtstage von der Erbäumigsstunde heimkehrte, wurde auf der Schorndorfer Straße unterhalb der Dillienkapelle von einem auf einem Handschlitten fahrenden 18jährigen jungen Menschen zu Boden geworfen, worauf noch zwei weitere Schlitten auf sie eindrangen. Die Verunglückte war von dem Sturz an bewusstlos und starb am dritten Tage nachher. Die Sektion ergab einen Schädelbruch und Bluteintritt in das Gehirn.

**Dehringen.** Den ersten Preis der Oppenheimer Kirchenbau-Lotterie, bestehend in einem zu 7000 Mk taxirten Gemälde, hat, wie der H. V. mittheilt, Herr Hatmayer Klug hier gewonnen.

**Schwangen, 27. Dez.** Nächstes Jahr sollen in der Häller und hiesigen Gegend Truppenmanöver stattfinden, zu welchem Zweck dieser Herbst von dem Württ. Generalstab hier die erforderlichen Aufnahmen vorgenommen worden sind.

**Mühlheim a. d. Ruhr, 25. Dez.** Dem reisenden Publikum bot sich heute Mittag, als der um 12 Uhr 25 M. von Essen hier abgelassene Personenzug in den Sproinghöver Bahnhof einfuhr, ein erschütternder Anblick dar. Die Frau des Buchdruckers Portmann aus Mühlheim, die nach der „E. J.“ mit ihrem Mann auf den besagten Zug wartete, um zum Besuch von Verwandten nach Duisburg zu fahren, sah in dem Augenblick, als der Zug einfährt, ein kleines Kind

über den Schienenstrang laufen. Die Frau will das Kind retten, das Kind kommt hinüber, sie aber gleitet aus, wird von den Nädern erfasst und zermalmt. Der Kopf der Frau lag, vollständig vom Rumpfe getrennt, neben den Schienen.

**Würzburg**, 30. Dez. In der verfloffenen Nacht wurde hier abermals ein gräßliche Unthat verübt. Die Schuhmachers-Gefrau Burger in der Obermöllergasse hat in Abwesenheit ihres Mannes und Sohnes ihre drei Kinder, ein Mädchen von 10 und zwei Buben von 9 und 2 Jahren, mit einem Holzbeile schwer am Kopfe verletzt und mit einem Brodmesser durch die Backen und in den Hals gestochen, einem Mädchen von 8 Jahren aber den Kopf gespalten, so daß es sofort tobt war, sodann sich selbst mit einem Schusterknep einen tiefen Schnitt in den Hals beigebracht. Sie und drei Kinder wurden noch lebend in das Juliuspital geschafft. Die That wurde offenbar in einem Anfälle von Geisteskrankheit verübt, wozu, wie man sagt, die Frau Anlagen hatte.

**Berlin**. Es ist wiederholt konstatiert worden, daß die Auswanderung aus dem deutschen Reiche nach überseeischen Ländern seit längerer Zeit sehr im Abnehmen begriffen ist. Auch in nächster Zeit dürfte das nicht anders werden, da es an Warnungen vor der Auswanderung nicht fehlt. So heißt es in einem Handelsberichte aus Baltimore: Leute, die mit Mitteln zu uns kommen, sind uns willkommen, aber Auswanderer, die hier ihr Auskommen als Stadtarbeiter suchen, mögen bedenken, daß sie als solche keine Aussicht auf Erwerb haben, da alle großen Städte bei uns mit solchen Arbeitern überfüllt sind.

**Berlin**, 2. Jan. Der Neujahrs-Empfang seitens des Kaisers verlief ohne sonderlich bemerkenswerthen Zwischenfall; nur soll der Kaiser beim Rückblick auf das verfloffene Jahr eine ziemlich starke Bewegung zu verschiedenen Malen nicht haben unterdrücken können.

#### Ausland.

**Rom**, 30. Dez. Der „Observatore Romano“ veröffentlicht ein Schreiben des Papstes an den Erzbischof von Köln, d. d. 24. Dez., in welchem es heißt: Der Papst habe seit dem Antritte seines Pontifikats die Lage der Kirche studirt und dabei vorzugsweise seine Aufmerksamkeit der edlen deutschen Nation zugewendet, auf daß die religiösen Zwistigkeiten beschwichtigt würden und dieselbe die Wohlthaten eines dauerhaften Friedens wiedererlangen könnte, ohne daß die Rechte der Kirche verletzt werden. Gott allein weiß, ob das begonnene Werk von glücklichem Erfolge gekrönt sein wird; auf jeden Fall wird der Papst auch fernerhin mit gleichem Eifer seiner schwierigen Mission obliegen. Die soziale, politische und religiöse Ordnung ist überall derart bedroht, daß die Kirche der Gesellschaft jene wirksamen Heilmittel anbieten muß, welche in ihrem Besitze sind. So werde denn der Papst auch fortfahren, selbst inmitten von Hindernissen aller Art für die deutsche Nation zu wirken; denn seine Seele könne nicht Frieden finden, so lange er die Hirten der Kirche eingekerkert oder ausgewiesen und die Kongregationen zerstreut sehe. Der Papst appellirt an den deutschen Episkopat, daß er sich bemühe, die Gläubigen den Lehren der Kirche immer zugänglicher zu machen; auf diese Weise und Dank ihrer Haltung und vollständigen Unterwerfung unter diejenigen Gesetze, welche nicht im Gegensatz zum Glauben und den Pflichten stehen, werden die Gläubigen sich würdig zeigen, um die Wohlthaten des Friedens wieder zu erlangen und lange Zeit zu genießen.

**Madrid**, 31. Dez. Der Vertheidiger, ein Bruder und die Frau Moncasis haben sich heute zum Könige begeben, um für Moncast um Gnade zu bitten.

**Petersburg**, 1. Jan. Im Jahre 1880 findet eine große nationale Ausstellung in Moskau statt. Dieselbe dürfte mit großen Feierlichkeiten verbunden sein, da sie mit dem 25jährigen Regierungsjubiläum des Kaisers zusammenfällt.

**Konstantinopel**, 31. Dez. Wiewohl die Erneuerung Sardet Paschas zum Votschaster in Paris in den letzten Tagen sehr fraglich geworden war, wurde dieselbe heute dennoch vollzogen.

**Belgrad**, 31. Dez. Die „Erbke Rovine“ meldet: Laut der Entscheidung des Kriegsgerichts zu Semendria werden Prinz Peter Karageorgewics, der Sohn Alexanders Karageorgewics und sechs andere Personen wegen eines geplanten Attentates auf das Leben des Fürsten Milan Radbriesslich verfolgt

und die Mitwirkung der inländischen, sowie der ausländischen Behörden angerufen.

**Kalkatta**, 30. Dez. Major Cavagnari meldet: Der Gesundheitszustand in Fellaalabad sei ein guter. Er habe am 27. Dezember ein freundlich gehaltenes Schreiben Sjad Mahomebs erhalten, worin angezeigt sei, daß dieser nach Fellaalabad kommen werde. Vom Emir Schir Ali oder Fatub Khan liegen keine weiteren Nachrichten vor. Der Khan von Khelat beabsichtigte sich dem Vormarsch gegen Kandahar anzuschließen.

#### Mannichfaltiges.

**Fremdkörper im Ohre.** Unter diesem Titel bringt die letzte Nummer der „Berl. klin. Wochenschrift“ eine Mittheilung über eine merkwürdige Beobachtung und eine noch merkwürdigere Kur aus der Praxis eines Arztes, Dr. K(aatzer) in W(iesbaden). Der Diensthnecht eines Bauern kam zu dem letztgenannten Arzt, um ihn wegen starker Schmerzen im linken Ohre zu konsultiren. Bei der Untersuchung zeigte sich, daß das Ohr ganz mit lebenden, sich bewegenden Würmern vollgepropft war, der Brut der gewöhnlichen dicken Brummfliege, welche im Schlafe wahrscheinlich in das Ohr hineingekrochen war und ihre Eier in's Ohr hineingelegt hatte. Die Menge dieser Sprößlinge wurde auf circa 700 geschätzt. Weber durch die Prineete, noch durch Auswaschung des Ohres und medicamentöse Einträufelung gelang es, die Thierchen zu entfernen. Der arme Mensch jammerte über fürchterliche Schmerzen. Da versiel Dr. K. auf ein sonderbares Mittel. Er band dem Patienten eine Scheibe holländischen Käse vor das Ohr und entließ ihn mit der Weisung, sich damit in's Bett zu legen. Am anderen Morgen kam der Patient freudestrahlend zum Arzt mit der Meldung, daß die Schmerzen ganz aufgehört hätten. Das Ohr war vollkommen leer und rein. Probatum est!

**Warum? — Darum.** Warum man eine Anzeige mindestens siebenmal hinter einander inseriren lassen soll. Erste Insertion: man sieht sie nicht; — zweite Insertion: man sieht sie, aber man liest sie nicht; — dritte Insertion: man liest sie; — vierte Insertion: man sieht nach dem Preise; — fünfte Insertion: man spricht davon mit seiner Frau; — sechste Insertion: man bekommt Lust, zu kaufen; siebente Insertion: man kauft.

**Konservirung des Holzes.** In heißes Leinöl werden gleiche Gewichtstheile Schwefelblumen eingerührt und dann noch 12 Prozent Braunstein zugesetzt. Damit angestrichenes Holz soll unter den ungünstigsten Verhältnissen gesund bleiben und wenigstens noch einmal so lange dauern, als nicht so behandelt.

**Die verrätherische Fliege.** Vor einem Gast setzt der Kellner eine bestaubte Flasche mit „altem Rudesheimer“ auf den Tisch. — Gast: Wie alt ist der Wein? — Kellner: vierzehn Jahre, mein Herr. — Reisender: Wunderbar, höchst wunderbar! Wer sollte es denken, daß das Leben einer Fliege 14 Jahre währt und darüber. — Kellner: Sie spaßen. — Gast: Keineswegs, sehen Sie die arme Fliege, die auf der Oberfläche des Weins seit 14 Jahren herumschwimmt? Entförfen Sie die Flasche und setzen Sie das Thierchen in Freiheit. Wer 14 Jahre lang im alten Rudesheimer herumschwimmt, verdient's, daß er in's Trockene kommt.

#### Lese frucht e.

— Am Grabe, wo  
Der Mensch so einsam irrt; wo keine Seele  
Mit ihm empfinden kann, sich Alles so  
Bewandelt; zwischen Sein und Nichtsein sich  
Der grause Abgrund öfnet; Alles, was  
Im Leben Wahrheit, That, Gesichte war,  
Zur Lüge wird, — wo der Vernunft, vertieft  
Im weiten, öden Schacht, ihr letztes Fünkchen  
Von Licht verlöscht, — ach da ist Glaub'  
Ein köstlich Ding! — Lessing.

Die Verschwendung frühstückt beim Ueberflusse, speiset zu Mittag beim Mangel und zu Nacht bei der Schande.

Auflösung der zweisilbigen Charade in Nr. 204:  
Weihnacht.

## Bekanntmachungen.

Rudersberg.

## Danksagung.



Für die vielen Beweise der Theilnahme beim Tode  
meiner lieben Frau

**Friedrike, geb. Sella,**

sowie für die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhe,  
und für den erhebenden Gesang des Lieberkranzes sage,  
auch im Namen meiner Kinder, den innigsten Dank.

**Hch. Ritter, Müller.**

Der Universal-  
**Declamator**

oder

**der allezeit fertige Komiker.**

Auserwählte Sammlung wirkamer Couplets, Soloscenen, komische Vorträge  
und Aufführungen für eine und mehrere Personen von D. v. Rosenberg.

Enthält:

Der Jesuiten-Ringel-Langel. — Leichenpredigt während des Regens. — Was  
man aus Liebe thut. — Erst das Geschäft und dann das Vergnügen. — Leiden  
einer alten Jungfer. — Man muß sich gegenseitig unterstützen. — Des Schneiders  
Höllenfahrt. — Hirsch in der Tanzstunde. — Denn all und Jeder hat sein  
Stechenpferd. — Leitfaden für Heirathslustige. — Der Kampf mit dem Drachen.  
— Es ist bestimmt im hohen Rath. — Irren ist menschlich. — Schrecklicher  
Entschluß. — Ein fauler Junge of London. — Ein Heirathsantrag nach der  
neuesten Mode. — Maus und Rin. — Wie knirriem sich Cigarren kauft. —  
Meine Mittel erlauben mir das. — Nur nicht so dicke ran. — Nach Canossa  
geh'n wir nicht. — Des Lehrlings Traum. — Ein Mädchen zu verheirathen  
mit 100,000 Gulden Mitgift. — Das Hühnerloch. — Kein Vergnügen ohne  
Damen. — Ich bin der kleine Postillon. — Katzenjammer. — Soloscene mit  
Gesang. — Spiritualisirte. — Hausregeln für Ehefrauen. — Bange masken gelt  
nich. — Hausregeln für Chemänner. — Das schickt nicht. — Die Männer vor  
und nach der Hochzeit. — Der Brautring. — Die Boten des Paradieses.  
— Recept, einen brauchbaren Chemann zu bekommen. — Immer rin in's Ver-  
gnügen. — Zweierlei Moandschein. — Declamations-Scherz. Ich will mir's  
überlegen. — Liebeserklärung eines Israeliten. — Couplet des Jaak Stern. —  
Ehescheu. — Ach! wir armen — armen Mädchen. — Soloscene mit Gesang.  
— Hol' dich der Kukul. — Itzig auf der Freie. — Soloscherz mit Gesang in  
jüdischem Dialekt. Preis nur 1 Mark.

Gegen vorherige Einsendung von 1 Mark 10 Pfg. versendet franco, ferner  
auch zu beziehen unter Postnachnahme.

H. Haake, Verlags-Buchhandlung in Bremen.

**Wichtig.**

**Neue komische Vorträge**

Röschens Paradegefühle 10 Pf. Der lustige Tag 10 Pf. Mädchen laßt euch  
nicht küssen 10 Pf. Die Rohrpost, oder immer Rinn in die Röhre 10 Pf. Das  
Freimarkt 10 Pf. Köck und Juste dessen zärtlichen Liebeserklärungen 10 Pf.  
Kömm raus der Jüd 10 Pf. Bahn und Henne 10 Pf. Männlich und Weiblich  
10 Pf. Die Kennzeichen der Ehe 10 Pf. Freude und Verdruß 10 Pf. Scheeren-  
schleifer und Dienstmädchen 10 Pf. Verlobungsreden 10 Pf. Die böse Ehefrau  
10 Pf. Warnungsbrief an alle noch unverheirathete junge Damen und Herren  
10 Pf. Der Haus Schlüssel 10 Pf. Der Feuerwehrmann 10 Pf. Das ganz neue  
Kartenspiel eines Soldaten in der Kirche 10 Pf. Reisepaß eines durstigen Bruders  
für die ganze Welt 10 Pf. Der Stiefelputzer 10 Pf. Fort mit Schaden 10 Pf.  
Die ganze Sammlung von 20 Stück für nur 1 Mark. Zu beziehen  
gegen Einsendung des Betrags und 10 Pf. mehr für Porto, versendet franco

H. Haake, Verlagsbuchhandlung in Bremen.

Redigirt, gedruckt und verlegt von G. A. Unterjager.

Revier Göppingen.

**Stangen- und Brennholz-  
Verkauf.**



Am Mittwoch den  
8. Januar 1879 Vor-  
mittags 9 Uhr im  
Hirsch in Wäichen-  
beuren aus dem Staats-  
wald Gairen, Abth.

Steine:

325 Nabelholz-Verbstangen und 900  
dto. Reizstangen, Am. 18 eichene  
Prügel, 10 tannene Scheiter und 96  
dto. Prügel und Anbruch.

**Spielkarten  
mit Reichsstempel**

empfehl billigt

S. Sobly.

Wetzheim.

Nächsten Dienstag den 7. Jan. ist  
im Waldhorn schöner

**Hirschen**

zu haben das Simri zu 5 Mark.

Ich habe sogleich zu verkaufen einen  
sehr wachsam, schwarzen

**Spitzerhund.**

Schull. Wiefelfelder in Burgholz.

**Zugelaufener Hund.**

Am Dienstag morgen ist  
dem Unterzeichneten ein  
Epitzerhund mit weißer und  
schwarzer Farbe und langen  
Haaren zugelaufen. Abzuholen inner-  
halb 8 Tagen vom rechtmäßigen Eigen-  
thümer gegen Einrückungs- und Fütter-  
ungskosten bei

**Jakob Hafner, Schuhmacher**  
in Walkersbach.

Unterurbach.

**Warnung.**

Ich mache hiemit wiederholt darauf  
aufmerksam, daß Schulden, welche mein  
Pfleger Sohn Gottlieb Walter —  
Lieutenant — ohne mein Vorwissen  
kontrahirt, von mir nicht anerkannt und  
bezahlt werden.

Den 24. Dezember 1878.

Pfleger:

**Wilh. Schick,**  
Gemeinderath.

Auf Grund der hauptsächlich erzielten Heil-  
erfolge kann das bereits in 110. Aufl. erschienene  
reichhaltige Buch: „Dr. Wieg's Naturheilmethode“, allen Kranken auf's Wärmste zur An-  
schaffung empfohlen werden. In diesem 514 Seiten  
starken Werke findet ein Jeder, gleichviel an welcher  
Krankheit leidend, tausendfach bewährte, leicht zu  
befolgende Rathschläge, die, wie zahllose Dank-  
schreiben beweisen, oft selbst Schwerkranken noch  
Hilf- und Heilung brachten. Es geht daher kein  
Kranter, sollte sein Zustand auch hoffnungslos er-  
scheinen oder die bisher angewendeten Mittel ohne  
Erfolg geblieben sein, die Hoffnung auf  
ein neuen Heilweg zu übergeben, ver-  
sendet Wieg's Verlags-Anstalt in  
Leipzig, auf Wunsch einen  
106 Seiten starken  
Auszug vorher  
gratis und  
franco.

110. Auflage

Ausgabe gratis